



# Beitrittserklärung

**Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft**

Ich möchte Mitglied werden ab: \_\_\_\_\_  
Monat/Jahr

### Persönliche Daten:

Name \_\_\_\_\_

Vorname/Titel \_\_\_\_\_

Straße/Hausnr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Staatsangehörigkeit \_\_\_\_\_

Geschlecht  weiblich  männlich

### Beschäftigungsdaten

Arbeiter/in  Angestellte/r

Beamter/in  DO-Angestellte/r

Selbstständiger/r  freie/r Mitarbeiter/in

Vollzeit  Teilzeit \_\_\_\_\_ Anzahl Wochenstnd.

Erwerbslos

Wehr-/Zivildienst bis \_\_\_\_\_

Azubi-Volontär/in-Referendar/in bis \_\_\_\_\_

Schüler/in-Student/in bis \_\_\_\_\_

(ohne Arbeitseinkommen) \_\_\_\_\_

Praktikant/in bis \_\_\_\_\_

Altersteilzeit bis \_\_\_\_\_

Sonstiges \_\_\_\_\_

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale) \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer im Betrieb \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Personalnummer im Betrieb \_\_\_\_\_

Branche \_\_\_\_\_

ausgeübte Tätigkeit \_\_\_\_\_

Ich bin Meister/in-Techniker/in-Ingenieur/in

Ich war Mitglied der Gewerkschaft: \_\_\_\_\_

von: \_\_\_\_\_ Monat/Jahr bis: \_\_\_\_\_ Monat/Jahr

### Einzugsermächtigung:

Ich bevollmächtige die ver.di, den satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftinzugsverfahren

zur Monatsmitte  zum Monatsende

monatlich  halbjährlich

vierteljährlich  jährlich

oder im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren\*

monatlich bei meinem Arbeitgeber einzuziehen.

\* (nur möglich in ausgewählten Unternehmen)

Name des Geldinstituts/Filiale (\_\_\_\_\_) \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_

Name Kontoinhaber/in (Bitte in Druckbuchstaben) \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift Kontoinhaber/in \_\_\_\_\_

Tarifvertrag \_\_\_\_\_

Tarif. Lohn- oder Gehaltsgruppe \_\_\_\_\_

bzw. Besoldungsgruppe \_\_\_\_\_

Tätigkeits-/Berufsjahr, Lebensalterstufe \_\_\_\_\_

regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst Euro \_\_\_\_\_

**Monatsbeitrag:** Euro \_\_\_\_\_

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1% des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes. Für Rentner/innen, Pensionär/innen, Vorruhestandler/innen, Krankengeldbezieher/innen und Erwerbslose beträgt der Monatsbeitrag 0,5% des regelmäßigen Bruttoeinkommens. Der Mindestbeitrag beträgt € 2,50 monatlich. Für Hausfrauen/Hausmänner, Schüler/innen, Studierende, Wehr-, Zivildienstleistende, Erziehungsgeldempfänger/innen und Sozialhilfeempfänger/innen beträgt der Beitrag € 2,50 monatlich. Jedem Mitglied steht es frei, höhere Beiträge zu zahlen.

### Datenschutz

Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass meine mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffenden Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmitgliedschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden.

Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

### Werber/in:

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

## Kontakt

### Baden-Württemberg

Dagmar Schorsch-Brandt  
07 11/8 87 88-07 00  
dagmar.schorsch-brandt@verdi.de

Günter Busch  
07 11/8 87 88-03 00  
guenter.busch@verdi.de

### Bayern

Brigitte Zach  
0 89/5 99 77-10 70  
brigitte.zach@verdi.de

Dominik Schirmer  
0 89/5 99 77-10 30  
dominik.schirmer@verdi.de

### Berlin/Brandenburg

Heidrun Westkemper  
0 30/88 66-53 54  
heidrun.westkemper@verdi.de

Georg Güttner-Mayer  
0 30/88 66-52 57  
georg.guettner-mayer@verdi.de

### Hamburg

Sieglinde Friess  
0 40/28 58-1 28  
sieglinde.friess@verdi.de

Angelika Detsch  
0 40/28 58-1 33  
angelika.detsch@verdi.de

### Hessen

Kirsten Frank  
0 69/25 69-12 42  
kirsten.frank@verdi.de

Georg Schulze-Ziehhaus  
0 69/6 69 51-13 20  
georg.schulze-ziehhaus@verdi.de

### Niedersachsen/Bremen

Martin Peter  
05 11/1 24 00-2 84  
martin.peter@verdi.de

Joachim Lüddecke  
05 11/1 24 00-2 50  
joachim.lueddecke@verdi.de

[www.sozialarbeit.verdi.de](http://www.sozialarbeit.verdi.de)

### Nord (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern)

Jens Mahler  
04 51/81 00-8 13  
jens.mahler@verdi.de

Steffen Kühhirt  
04 51/81 00-8 01  
steffen.kuehirt@verdi.de

### Nordrhein-Westfalen

Martina Peil  
02 11/6 18 24-3 25  
martina.peil@verdi.de

Sylvia Buehler  
02 11/6 18 24-2 90  
sylvia.buehler@verdi.de

### Rheinland-Pfalz

Volker Euskirchen  
0 61 31/97 26-1 71  
volker.euskirchen@verdi.de

Andrea Hess  
0 61 31/97 26-1 40  
andrea.hess@verdi.de

### Saarland

Stefan Schorr  
06 81/9 88 49-1 40  
stefan.schorr@verdi.de

Thomas Müller  
06 81/9 88 49-1 30  
thomas.mueller@verdi.de

### Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen

Manuela Schmidt  
03 91/28 88 99-37  
manuela.schmidt@verdi.de

Gisela Mende  
03 51/86 33-5 05  
gisela.mende@verdi.de

### ver.di Bundesverwaltung

Alexander Wegner  
0 30/69 56-22 36  
alexander.wegner@verdi.de

Harald Giesecke  
0 30/69 56-22 35  
harald.giesecke@verdi.de

Marion Leonhardt  
0 30/69 56-18 71  
marion.leonhardt@verdi.de

# Die Zukunft der ErzieherInnen-ausbildung



**Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft**





## Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Qualität der ErzieherInnenausbildung ist die Kernfrage bei der Weiterentwicklung von Prozessen der Bildung, der Betreuung und der Erziehung in Kindertagesstätten sowie allgemein der fachlichen Qualität ihrer Arbeit in anderen Beschäftigungsfeldern.

Wir haben uns in unseren Diskussionen weniger auf die Frage konzentriert, ob die ErzieherInnenausbildung künftig an Fachhochschulen oder Hochschulen stattfinden soll. Diese Problematik muss dann geklärt werden, wenn es an die Umsetzung neuer Konzepte geht und an diesen Ausbildungsorten auch entsprechende Bedingungen geschaffen werden können.

Vielmehr haben wir diskutiert, welche Inhalte und welche Kriterien mit einer hochwertigen zukunftsfähigen Ausbildung pädagogischer Fachkräfte zu verbinden sind. Diese Kriterien stellen wir in kurzer Form hier zur Diskussion.

In unseren Auseinandersetzungen u. a. zu Bildungsprozessen für das Arbeitsfeld Kita und mit dem schwedischen Bildungsplan sind diese Positionen entstanden und müssen in den nächsten Jahren in die Ausbildungsinhalte für künftige ErzieherInnen integriert werden.

Wir wissen, dass eine Veränderung der Ausbildung der Fachkräfte erst in Zeiträumen von mehreren Jahren Wirkung entfalten wird. Daher muss vor oder parallel zur Ausbildungsdiskussion eine Entwicklung der Weiterbildung ausgestaltet werden. Denn die Fachkräfte, die jetzt im Beruf sind, werden dies auch noch viele Jahre bleiben.

**Wir fordern alle ErzieherInnen auf, sich aktiv an den Diskussionen zur Veränderung der Ausbildung zu beteiligen. Denn wer weiß mehr über die Ausbildung, ihre Stärken und Schwächen, als die Menschen, die sie erhalten und in der Praxis angewandt haben?**

### Angelika Spautz

Vorsitzende der Bundesfachgruppe Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe

## Eine qualitativ gute Ausbildung für ErzieherInnen muss:

- › bundesweit einheitlich geregelt sein,
- › Anschlussfähigkeit an europäische Standards gewährleisten,
- › praxisbezogen und -orientiert sein, dazu müssen an den Praxisorten auch entsprechende Bedingungen geschaffen werden,
- › in einen Zusammenhang mit der Ausbildung der LehrerInnen gestellt werden,
- › GeneralistInnen hervorbringen, die die Zusammenarbeit mit SpezialistInnen organisieren und umsetzen können,
- › Durchlässigkeit und weitere berufliche Perspektiven gewährleisten, da bei den hohen Belastungen Wege für eine berufliche Umorientierung vorhanden sein müssen.
- › Fort- und Weiterbildungsstrategien beinhalten, die die besonderen Probleme „des Älterwerdens im Beruf“ berücksichtigen und Perspektiven eröffnen,
- › Teil eines berufsbegleitenden Lernprozesses (im Sinne von lebenslangem Lernen) sein,
- › früh durch Praxisanteile einen Einblick und eine Vorbereitung auf die spätere berufliche Tätigkeit ermöglichen,
- › inhaltliche, organisatorische und methodische Kompetenzen in Verbindung bringen,
- › deutlich machen, dass durch die Arbeit der ErzieherInnen die Grundlagen geschaffen werden, dass die Kinder ihre Potenziale entfalten und aktiv Anteil an der Gesellschaft nehmen können,
- › dem Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Anteil von MigrantInnenkindern, ökonomische, soziale und bildungsmäßige Situation der Familien, etc.) mit umfangreichen, permanenten Weiterbildungsangeboten Rechnung tragen.

Bei der Diskussion um die Ausbildungsorte muss bedacht werden, wie die erforderlichen Kapazitäten gesichert werden können.

Wir laden dich ein, an unseren Diskussionen teilzunehmen und deine Erfahrungen in die Gesamtdiskussion einzubringen.

Für die weitere Diskussion wird es darauf ankommen, die Bedeutung der Arbeit von ErzieherInnen für den weiteren Bildungsweg des Einzelnen und die gesamte Gesellschaft deutlich zu machen.

**Wir müssen ein öffentliches Bewusstsein für die hohe gesellschaftliche Bedeutung dieser Tätigkeiten schaffen, auch um die erforderlichen Investitionen in Aus- und Weiterbildungskapazitäten durchsetzen zu können.**

